ISSN 1864-0664 | 6. Jahrgang

BANKINGNEWS

aktuell.unabhängig.institutsübergreifend.

Invest
Leitmesse und Kongress für Finanzen und Geldanlage
MESSE STUTTGART | 27.–29. APRIL 2012
Anzeige

Anzeige
DZB
Der Zertifikateberater
Die unabhängige Fachpublikation für strukturierte Produkte
Jetzt fünf mal pro Jahr kostenfrei lesen!

Exklusiv für Berater und Vermögensverwalter

Editorial

Gute Kreditqualität (noch?)

Letzte Woche senkte Fitch das Rating für etliche Banken und eine Handvoll europäischer Länder. Jetzt hängt einiges am IWF.

Auch in den letzten Tagen des Jahres 2011 ist nichts mit besinnlicher Weihnacht an den Währungs- und Finanzmärkten. „Wahrscheinlich" wissen nur zwei Menschen wohin die Reise im Jahr 2012 geht, aber dazu später mehr.

Lehrer haben zuweilen schon Probleme gerechte und klare Noten bei einer Auswahl von 1+ bis 6- zu geben, wobei eine 6- wahrscheinlich nicht vergeben wird. Anders sieht das beim Rating aus. Aus acht Gruppen besteht so ein Ratingsystem. Zum „Sehr gut" kommt oben noch ein „außergewöhnlich" hinzu und unter dem „Ungenügend", gibt es noch den Zahlungsausfahl. Tatsächlich gibt es hier auch mal die vorletzte Note, so sieht Moody´s Griechenland mit Ca immer noch genau eine Note vor dem Zahlungsausfahl.

Mit der Abstufung einiger Banken auf A+ oder A attestiert Fitch jetzt diesen Banken zwar immer noch „gute Kreditqualität", dennoch kann die leichte Herabstufung die Kreditaufnahme für die betroffenen Banken verteuern, eine weitere Abwärtsspirale könnte so in Gang gesetzt werden. Das System „Europa" braucht Geld, sonst wird es für einige Länder weitere Herabstufungen hangeln. 200 Mrd. Euro sollen über den IWF kommen, der dieses Geld wiederum von den Eurostaaten erhalten soll. Zusätzlich hofft die EU, dass Schwellenländer weitere 200 Mrd. Euro in Europa investieren.

Angeblich basteln die Pessimisten (unter anderem die britische Finanzaufsicht) an Notfallplänen für ein Ende des Euros. Und das an seinem 10. Geburtstag! Dabei wäre die Sache so einfach. Die FTD untersucht seit einigen Jahren, wie gut die Prognosen einiger Volkswirtschaftler wirklich sind und hat jetzt eine Langzeitrangliste veröffentlicht. Da steht dann die Bundesregierung auf Platz 28 und die EU-Kommission auf dem 46. Platz. Jeglicher Kommentar erübrigt sich.

Carsten Klude, Chefökonom bei M.M. Warburg führt die Rangliste an und liegt mit seinem Institut weit vor der Bank of America. Diese würde bestimmt besser dastehen, wenn deren Profiprogostiker, Holger Schmieding, nicht zu Berenberg Bank gewechselt hätte, denn es sind die Personen hinter den Prognosen, nicht die Häuser für die sie arbeiten.

Wer also wissen will, wie es im kommenden Jahr um Deutschland, Europa und den Rest der Welt bestellt sein wird: Fragt Klude!

Thorsten Hahn
Chefredakteur & Herausgeber

INHALTSVERZEICHNIS

* Gute Kreditqualität (noch?) ... 1
* Fröbelsterne - Zeit zum basteln ... 2
* BANKINGCLUB News ... 3
* Mittelstand trotz Krise bislang besser als Großunternehmen ... 4
* TopTermine
* Nur noch glänzende Aussichten? ... 5
* TopJobs
* Banken wollen Social-Media-Engagement bis 2015 ausbauen ... 6
* Impressum

Fröbelsterne - Zeit zum basteln

„Yo Yo Yo, pimp your creativity!" Wie, das kennen Sie nicht? Diese Rap-Einlage stammt aus dem Bastelsong, geschrieben und eingespielt von jemandem, der zweifelsfrei mit Krepppapier und Klebestift besser umzugehen weiß als mit Notenschlüsseln und Akkordfolgen. Kennen Sie Scoubidou oder Fadenspiele (Wow: es gibt die International String Figure Association (ISFA), den Internationalen Verein für Fadenfiguren!!) – dann werden Sie Fröbelsterne lieben. Wie, haben Sie auch noch nie gehört? Nicht grämen. Erstens sind Sie damit nicht allein, und zweitens: wozu gibt's Google?

Google dürfte unter dem Stichwort „Auktion, gelungen" demnächst einen neuen Volltreffer ausweisen: „Spanien, 15.12.2011". Den höheren Zinskosten trotzend platzierte das spanische Schatzamt gestern kurzerhand 6 Mrd. Euro unter den Investoren – geplant war eigentlich ein Maximalbetrag von 3,5 Mrd. Aber wenn die Nachfrage so gut ist, dann kann man schon mal ein bisschen Pre-Funding betreiben – dachten sich die Verantwortlichen und sorgten so für eine bemerkenswerte Stimmungsumkehr an den Börsen, womit zum Frühstückskaffee wirklich noch nicht zu rechnen war. Dass es am Ende zu einem freundlichen Börsentag reichte, dazu trugen auch eine Reihe positiv aufgenommener Konjunkturdaten aus den USA bei. Der sogenannte „Überraschungsindex", der misst, wie stark die Konjunkturdaten nach oben oder unten von der Konsenserwartung abweichen, hat mittlerweile seinen zweithöchsten Stand erreicht. Was sich schön anhört, ist in Wirklichkeit in bearishes Signal: Von da oben, das zeigt die Erfahrung, kann es eigentlich nur noch bergab gehen. Sprich: In den kommenden Wochen steigt das Risiko, dass die US Konjunkturdaten gegenüber der Konsenserwartung enttäuschen. Das heißt aber nicht, dass die Daten schlecht sein müssen, genau so wenig, wie die positiv überraschenden Daten der vergangenen Wochen gut gewesen sind, sie waren einfach nur besser als erwartet.

Ansonsten dominierten in den vergangenen Stunden eher negative Meldungen: Fitch hat den Ausblick für neun GTUBs gesenkt. GTUBs – das sind keine bei der ISFA eingeschleusten Fröbelsternbastler, sondern Global Trading and Universal Banks, nicht zu verwechseln mit G-SIFIs, was nämlich Global Systemically Important Financial Institutions sind. Yo Yo Yo, pimp your creativity... Weiters stößt die Umsetzung der Brüsseler Beschlüsse auf immer mehr Widerstände. Beispielsweise verbinden jetzt Ungarn und die Tschechische Republik ihre Unterschrift mit der Bedingung, dass das Thema Steuerharmonisierung in der EU nicht mehr auf der Tagesordnung landet. Man muss sich wohl darauf einstellen, dass bis zur endgültigen Einigung über einen neuen europäischen Fiscal Compact noch der eine oder andere Kuhhandel durchzuziehen sein wird. Ich schlage vor, Frau Merkel sollte sich vor ihrer Zustimmung Rückendeckung über eine Mitgliederbefragung innerhalb der ISFA holen...

Ein paar Handelstage haben wir 2011 noch. Gibt's 'ne Jahresendrallye? Jein. Immerhin stand der Dax in den vergangenen zehn Jahren zu Sylvester 8x höher als zum Handelsschluss am 15. Dezember. Aber selbst wenn es bergauf gehen sollte, stimmt die Statistik missmutig, denn im Januar ging es in den vergangenen Jahren im Schnitt um 4% bergab. Der Bund Future ist in den letzten zehn Jahren sowohl in der zweiten Dezember-Hälfte als auch im Januar jeweils zu rund der Hälfte gestiegen oder gefallen. Bemerkenswert: Gab es im Januar Kursabschläge, so waren diese niemals geringer als 100 Stellen. Schließlich EUR-USD: Normalerweise tendiert der Euro zum Jahresende hin etwas fester, für die sechs Wochen bis Ende Januar ergibt sich im Schnitt jedoch keine messbare Kursveränderung.

Nun dürfen Sie entscheiden, liebe Leser: Wollen Sie aus diesen Erkenntnissen irgendwelche Handelsideen ableiten? Schwierig, gelle? Alternativ können Sie ja den Markt Markt sein lassen und derweil ein paar Fröbelsterne basteln (Yo Yo Yo...) – ist aber auch nicht einfacher, können Sie mir glauben. Ich für meinen Teil ziehe mich jetzt für zwei Wochen aus dem Tagesgeschehen zurück. Anfang Januar melde ich mich wieder. Ihnen allen bis dahin erholsame Weihnachtstage und einen gesunden Start ins Neue Jahr!

bank&compliance

Praxisnah, operativ, verlässlich

Andreas Ruckes
FATCA – Foreign Account Tax Compliance Act
ISBN 978-3-86556-231-9
Art.-Nr. 22.485-1200
96 Seiten, gebunden
29,00 Euro

Dirk Scherp
Fraud Management
ISBN 978-3-86556-246-3
Art.-Nr. 22.463-1100
332 Seiten, broschiert
54,00 Euro

Weitere Fachmedien in unserem Shop: www.bank-verlag-shop.de

bank-verlag medien
Bank-Verlag Medien GmbH
Wendelinstraße 1 | 50933 Köln

Anzeige

Kornelius Purps
Fixed Income Strategist
UniCredit Research

BANKINGLOUNGE

19.01. | BERLIN | NEUJAHRS-BANKINGLOUNGE

Zu Beginn des neuen Jahres 2012 möchten wir Sie gemeinsam mit solutions for finance zu einer besonderen Ausgabe der BANKINGLOUNGE einladen. Es erwarten Sie interessante Vorträge rund um das Thema „Neue Technologien und Trends für Banken". Begrüßen Sie gemeinsam mit uns das neue Jahr in exklusiver Atmosphäre der Bel Etage eines ...

29.02. | BERLIN | SOCIAL MEDIA IM BANKENUMFELD

SAVE THE DATE

16.03. | BERLIN | PRIVATE BANKING

SAVE THE DATE

17.04. | BERLIN | NACHWUCHSKRISE BANKBRANCHE

SAVE THE DATE

BANKINGLOUNGE Termine

www.bankinglounge.de

Die Welt in Zahlen 2011

BANKINGCLUB-Mitglied sein lohnt sich!

brand eins
statista.com

Anzeige

BANKINGKONGRESSE

25.-26.04. | KÖLN | COMPLIANCEFORBANKS 2012

Der Pflichtermin für Compliancebeauftrage der Bank- und Finanzbranche!

Themen der Fachtagung sind u.a.

* Geldwäsche * Terrorismusfinanzierung * Marktmissbrauch * Betrug * Korruption * Früherkennung, Aufdeckung und Prävention * Automatisierung und Umsetzung mit IT * Risiko- und Unternehmenskultur * Kontrolle und Handelsüberwachung * Regulatorische Rahmenbedingungen * Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität in der Praxis * Organisation und Projektmanagement ...

09.-10.05. | FRANKFURT | INNOVATIONSFORBANKS 2012

Nach dem Erfolg 2011 folgt nun die zweite Auflage des Innovationskongresses! Dieses Mal in der Finanzmetropole Frankfurt am Main.

Die Bankbranche ist alles andere als innovationsfrei!

Erleben Sie an zwei Tagen:
* Neue Ideen für´s Banking, Trends und relevante Zukunftsthemen
* Innovative Bankprodukte und Dienstleistungen
* Neuartige Geschäftsmodelle
* Neue Technologien

22.-23.05. | BERLIN | ORGA/ITFORBANKS 2012

Themen unter anderem * Logistik * Datenmanagement * Bank-Core-Systeme * Prozess- und Changemanagement * Business-Prozess Management * Archivierung (digital/analog) * IT-Systeme * Informationstechnische Vernetzung * Organisationsentwicklungsberatung * IT und Orga fit für die Zukunft machen * On-demand orientierte IT * Device Management * Ressourcensteuerung und -controlling * Organisationsberatung für Banken * eLearning im Finanzvertrieb – Compliance...

Mittelstand trotzt Krise bislang besser als Großunternehmen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Die Talfahrt des mittelständischen Geschäftsklimas hat sich im November nicht weiter fortgesetzt. Im Gegenteil: Dieser zentrale Indikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers legte im Vergleich zum Oktober leicht um 1,0 Zähler auf 13,4 Saldenpunkte zu. Getragen wird der Anstieg von den verbesserten Geschäftserwartungen des Mittelstands, die um 2,4 Zähler auf jetzt -2,7 Saldenpunkte anzogen. Ihre aktuelle Geschäftslage hingegen schätzen die kleinen und mittleren Unternehmen etwas schlechter ein als im Vormonat (-0,6 Zähler) - sie bleibt mit 29,9 Saldenpunkten aber immer noch auf einem historisch hohen Niveau. Der Mittelstand trotzt damit der Krise bislang besser als die Großunternehmen, die eine weitere Eintrübung des Geschäftsklimas beklagen (-0,4 Zähler auf 8,1 Saldenpunkte).

Zwar beurteilen die großen Firmen ihre aktuellen Geschäfte etwas besser als im Monat davor (+0,9 Zähler auf 29,5 Saldenpunkte), dieser geringfügige Zuwachs reicht aber nicht aus, um die weitere Eintrübung der Geschäftserwartungen (-1,4 Zähler auf -12,0 Saldenpunkte) zu kompensieren. Im Ergebnis ist nicht nur das Geschäftsklimaniveau bei den Großunternehmen inzwischen deutlich niedriger als im Mittelstand. Auch sind die Erwartungen der großen Firmen damit so stark hinter die Lageurteile zurückgefallen wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Januar 1991, nämlich um 41,5 Punkte (Erwartungen-Lageurteile-Differenz im Mittelstand zum Vergleich: -32,6 Punkte). Die enorme Lücke zulasten der Erwartungen lässt für die kommenden Monate kräftige Abwärtskorrekturen bei der Geschäftslageeinschätzung der Großunternehmen erwarten.

Da es vor allem die international stark verflochtenen großen Firmen sind, welche die Abschwächung der Auslandsnachfrage als erste und am kräftigsten spüren, spricht diese Entwicklung dafür, dass der konjunkturelle Abschwung bislang überwiegend auf globale und europäische Belastungsfaktoren zurückzuführen ist. Die Binnennachfrage hingegen wirkt konjunkturstützend. Untermauert wird diese Einschätzung dadurch, dass die Klimaverschlechterung bei den Großunternehmen im November ausschließlich von der exportstarken Industrie ausging.

„Trotz schwächerer Weltkonjunktur und Eurokrise behält der Mittelstand bislang die Nerven", kommentiert Dr. Norbert Irsch, Chefvolkswirt der KfW Bankengruppe, die im gegenwärtigen Umfeld positiv überraschenden Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. „Damit daraus aber ein echtes Stabilisierungssignal wird, müssten sich die Erwartungen noch über mehrere Monate hin aufhellen. Dies ist jedoch ein eher unwahrscheinliches Szenario", so Irsch weiter. Immerhin stünden die Chancen für die deutsche Wirtschaft aber noch recht gut, mit einem „blauen Auge" davon zu kommen. Von einem Konjunkturabsturz wie im Winter 2008/09 gehe die KfW aus heutiger Sicht nicht aus, sie erwarte vielmehr für 2012 ein kalenderbereinigtes Realwachstum von 1 %. „Nach den zwei konjunkturell sehr guten Jahren 2010 und 2011 wäre dies zwar ein markanter, aber immer noch ‚normaler' Abschwung. Bedingung dafür ist jedoch, dass die europäische und nationale Politik die Eurokrise rasch und wirkungsvoll entschärft", betont Irsch. „Gelingt die Kriseneindämmung nicht bald, dürfte auch Deutschland im kommenden Jahr eine Rezession nicht erspart bleiben."

Die ausführliche Analyse mit Datentabelle und Grafiken zum KfW-ifo-Mittelstandsbarometer finden Sie hier: www.kfw.de/mittelstandsbarometer

Die Rubrik Corporate Finance wird unterstützt von

vantargis

TOPTERMINE

09.-10.01. | KÖLN | ONLINE-MARKETING

DIM Deutsches Institut für Marketing

Das Online-Marketing ist aus dem Instrumentarium eines modern auftretenden Unternehmens nicht mehr wegzudenken. Über elf Millionen .de-Domains zeigen, dass sich dieses Instrument längst vom Exotenstatus verabschiedet hat: Laut neuester Studien besitzen 76% der deutschen Unternehmen eine eigene Website.

19.01. | BERLIN | NEUJAHRS-BANKINLOUNGE

Zu Beginn des neuen Jahres 2012 möchten wir Sie gemeinsam mit solutions for finance zu einer besonderen Ausgabe der BANKINGLOUNGE einladen. Es erwarten Sie interessante Vorträge rund um das Thema „Neue Technologien und Trends für Banken".
Begrüßen Sie gemeinsam mit uns das neue Jahr in exklusiver Atmosphäre der Bel Etage eines ...

13.02. | BONN | VORBEREITUNG AUF DIE REZERTIFIZIERUNGS-PRÜFUNG (HYPZERTS)

ACADEMY OF FINANCE BONN Expertenwissen für Banken und Immobilienwirtschaft
VOB SERVICE Bankensoftware Beratung und Bildung

Mit unserem Seminar frischen Sie die Themen auf, die im Prüfstoffverzeichnis der HypZert für die Rezertifizierung S vorgegeben sind.
Sie bekommen umfassende und detaillierte Informationen, über Entwicklungen und Veränderungen in den letzten 5 Jahren. Mithilfe von Prüfungssimulationen beantworten wir Fragen zum Gutachten ...

25.-26.04 | KÖLN | COMPLIANCEFORBANKS 2012

Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in den vergangen Jahren findet am 25.-26. April 2012 der Fachkongress COMPLIANCEforBANKS nun zum vierten Mal statt.
Themen der Fachtagung sind u.a.
- Geldwäsche
- Marktmissbrauch

27.-29.04. | STUTTGART | INVEST 2012

Die Invest – der Pflichttermin für die Finanzbranche: Messe und 350 Kongress-Veranstaltungen bieten geballtes Know-how für Anleger und Finanzexperten.

Nur noch glänzende Aussichten?

Zugegeben, sich das kommende Jahr als Anleger schlecht zu reden, fällt nicht schwer. Staatsanleihen haben den Charakter der risikolosen Anlageklasse verloren. Aber auch unabhängig von der Bonität der Anleihen macht die Anlage in Zinspapieren derzeit nicht viel Freude. Angesichts einer Umlaufrendite von um die 1,6% sind „Bunds“ keine Alternative, zumindest, wenn man als Vermögensverwalter oder Fondsmanager eine Performance ausweisen muss. Der Kapitalerhalt ist bei Inflationsraten jenseits 2% ebenfalls nicht gewährleistet.

Anleger verlangen aber nach Sicherheit. Nicht wenige Anlageempfehlungen enthalten daher Goldinvestments. Ich bin kein Goldfan. Vor allem, wenn Anlagekonzepte auf Kapitalerhalt abzielen und gleichzeitige eine Verrentung des Kapitals ermöglichen sollen, fehlen beim Gold die regelmäßigen Erträge. Die Dividendenrendite aller DAX-Werte liegt im Schnitt über 4%. Kein Argument für den konservativen Anleger, kommen Aktien oft grundsätzlich nicht in Frage.

Soll in Gold investiert werden, stellt sich die Frage nach der Form. Für mich sind ETFs mit physischer Hinterlegung (wichtig) geeignet. Der physische Erwerb von Gold scheitert oft an der Losgröße, spätestens aber an den derzeit deftigen Differenzen zwischen An- und Verkaufskurs, gerade bei kleineren Einheiten. Für eine Unze liegt diese leicht bei 10 % oder mehr. Der Verlust muss zunächst durch Preissteigerungen in mindestens dieser Höhe kompensiert werden.

Goldminenaktien zu kaufen, ist eine Alternative. Recht simpel kann die Differenz aus dem aktuellen Goldpreis und den jeweiligen Herstellungskosten je Gesellschaft ermittelt werden. Aber auch die Schürfgebiete verdienen Aufmerksamkeit. Liegen die Minen in politisch instabilem Gebiet oder - noch schlimmer – ist der Minenbetreiber selbst wegen schlechter Arbeitsbedingungen der Grund für soziale Unruhen, ist Vorsicht angebracht. Darüber hinaus trägt der Aktieninhaber das systematische Aktienrisiko, sprich das Aktienmarktrisiko.

Aber die Herstellungskosten selbst finde ich interessant. Sie steigen, das ist nachvollziehbar. Neue Schürfgebiete müssen erschlossen werden, die Produktions- und Kapitalkosten steigen tendenziell ebenfalls. Das ist die Basis für weitere Preissteigerungen. Allerdings ist der Preis für die Feinunze auf 1.600 USD je Feinunze gestiegen. Die Herstellungskosten liegen ca. 1/3 darunter. Der Abstand kann sicherlich durch die hohe Nachfrage, nicht zuletzt ausgelöst durch das große Sicherheitsbedürfnis, erklärt werden. Für mich ist die Differenz aber ein klassisches Beispiel für ein Aufgeld, dass nicht dauerhaft bestehen bleiben muss (eine Tendenz zeigt sich bereits in den etwas niedrigeren Goldnotierungen der letzten Wochen, das liegt aber auch am erstarkten Dollar). Denn selbst in der Finanzkrise nach dem Lehman-Schock im Jahre 2008 notierte der Goldpreis in der Nähe der Herstellungskosten, Ende 2008 rutschte der Goldpreis sogar leicht darunter. Allerdings nur kurz! Der Herstellungspreis funktionierte in den letzten Jahren gut als Preisuntergrenze für Gold.

Zuletzt: Der Goldpreis wird in US-Dollar festgestellt, der Kunde trägt demnach ein Währungsrisiko. Das gilt im übrigen auch für eine Investition in Goldminenaktien.

Die Argumente greifen aber nicht, wenn es um den Sicherheitsgedanken geht. Wenn erfahrene Kunden mir berichten, kein Vertrauen mehr in den Euro zu haben und um ihr Erspartes fürchten, geht es um ganz andere Überlegungen. Die tägliche Praxis zeigt, dass in einigen Fällen nach der zu erwartenden Rendite nicht gefragt wird, das Vermögen soll nur sicher angelegt werden. Und wenn möglich nicht in Euro. Somit finden sich selbst für Anleihen der Schweizer Eidgenossen Käufer, trotz deutlich negativer Realverzinsung. Daher kann eine in US-Dollar notierte Investition in Gold für die Anleger genau das richtige sein. Auch wenn es banal klingt, derzeit ist vor allem interessant, womit der Anleger sich wohl fühlt. Neben den Prognosen in die zukünftige Entwicklung unterschiedlicher Vermögensklassen ist es die Aufgabe des Beraters,. alle Risiken von Goldinvestments zu nennen. Zu entscheiden, ist immer noch Sache des Kunden.

Jan Hoffmann
Asset Manager

TOPJOBS

BUSINESS DEVELOPER (M/W) SOFTWARE-LÖSUNGEN

NorCom

Sie bauen mit uns gemeinsam eine neue Firma auf, die als Kernprodukt unsere bewährten Software-Lösungen RivaSolutions mitbringt
Sie sind dabei maßgeblich an der Markteinführung unserer neuen innovativen Software-Produktfamilie im Middle-Office-Bereich einer Bank beteiligt

SENIOR PARTNER MIT ROBUSTER VERANKERUNG IN BENELUX (M/W)

oprandi & partner personnel recruitment

Ihr Verantwortungsbereich | Als Senior Partner sind Sie für die selbständige Akquisition und globale Beratung von Privatkunden in allen Sparten der Vermögensverwaltung/-strukturierung zuständig, einschliesslich der Bereiche Steuer-, Nachfolgeregelung-, und Erbschaftsplanung. Das Ihnen zugewiesene Marktgebiet umfasst primär die Benelux ...

GEBIETSVERKAUSLEITER M/W BAUNFINANZIERUNG

Postbank

Ihre Aufgaben:
*Unterstützung bei der fachlichen Qualifizierung der Berater und Steigerung der akquisitorischen Fähigkeiten
*Weiterentwicklung der Finanzberater im Geschäftsfeld private Baufinanzierung
*Motivations- und Überzeugungskraft

SENIOR-FIRMENKUNDENBERATER (M/W)

oprandi & partner personnel recruitment

Ihre Persönlichkeit | Der Senior-Firmenkundenberater verfügt neben fachlicher Expertise über exzellente kommunikative Fähigkeiten und Freude an der Neuakquise und Pflege von Kundenverbindungen. Seine Fähigkeiten zum Beziehungsaufbau und -management hat er bereits erfolgreich unter Beweis gestellt.

GEBIETSVERKAUFSLEITER M/W LEBEN

Postbank

Ihre Aufgaben:
*Unterstützung des mobilen Vertriebs beim Verkauf von Lebensversicherungen
*Durchführung von Schulungen, Training-on-the-job; Kontaktpflege mit dem Ziel der Steigerung akquisitorischer Fähigkeiten
*Mitwirkung bei der Angebotserstellung

Banken wollen Social-Media-Engagement bis 2015 ausbauen

76 Prozent der Banken planen, sich kurz- oder mittelfristig in den sozialen Online-Netzwerken zu engagieren. Ein Jahr zuvor hatte erst jedes zweite Institut konkrete Pläne, auf den Social-Media-Trend zu reagieren. Das wachsende Web-2.0-Interesse ist dabei eng mit dem strategischen Kundenmanagement verknüpft. So erwarten die Entscheider in der Branche beispielsweise, dass die Kundenzufriedenheit in den kommenden vier Jahren entscheidend von der Social-Media-Kommunikation via Facebook, Twitter oder Youtube beeinflusst wird.

Social-Media-Portale und mobile Anwendungen rücken in den nächsten Jahren mit ihrem Einfluss auf die Kundenzufriedenheit ein gutes Stück dichter an die klassischen Internetauftritte der Banken heran.

Den größten Sprung unter den neuen Kontaktwegen trauen die Experten zunächst den Smartphone-Apps zu. Rund 70 Prozent rechnen bis 2015 mit einem starken Einfluss auf die Kundenbeziehung. Das ist ein Zuwachs von 25 Prozentpunkten im Vergleich zu heute. Facebook-Profile werden in den kommenden vier Jahren ebenfalls ein bedeutsamer Imagefaktor sein – davon gehen knapp 60 Prozent der Entscheider aus.

Das bedeutet ein Plus von 21 Prozentpunkten im Vergleich zu 2011. Die etablierten Webseiten der Banken und das Online-Banking werden parallel dazu ihre bereits starke Position für die Kommunikation und den Einfluss auf die Kundenzufriedenheit weiter ausbauen. Jeweils 80 Prozent schreiben diesen Kanälen bis 2015 einen erheblichen Einfluss auf das Kundenverhältnis zu.

„Der wachsende Einfluss von Social Media und Smartphone-Apps auf die Kundenzufriedenheit lässt sich für das gesamte Produktportfolio nutzen – davon sind 80 Prozent der Entscheider überzeugt“, sagt Klaus Schilling, Bankenexperte bei Steria Mummert Consulting. „Wichtigste Voraussetzung dafür ist allerdings eine starke Verzahnung der Angebote, die einen reibungslosen Wechsel von einem Kanal zum nächsten – und auch wieder zurück – ermöglicht.“

Das sind Ergebnisse der Studie „Wege zum Kunden 2015“, die im Auftrag von Steria Mummert Consulting durchgeführt wurde.

Hinweis in eigener Sache

Auch der BANKINGCLUB betreibt ein breites Spektrum an Social Media Aktivitäten. Sei es XING, Twitter, Youtube und auch Facebook.

Letzteres übrigens seit kurzem mit neuen Features und Inhalten. Schauen Sie doch einfach mal vorbei?!

Ab Januar wird auch das Engagement auf Google+ gestartet...

BANKINGCLUB Partner

ACADEMY OF FINANCE BONN
Expertenwissen für Banken und Immobilienwirtschaft
VOB SERVICE
Bankensoftware Beratung und Bildung
bank-verlag medien
DZB Der Zertifikateberater
ELAXY Add Experience
LexisNexis
oprandi & partner personnel recruitment
vantargis
ZIELTRAFFIC Imagine . You just win

Impressum

Herausgeber
BANKINGCLUB GmbH
Dipl.-Kfm. Thorsten Hahn
Jakob-Kaiser-Str. 13
50858 Köln

USt.-Idnr.: DE173444638

Bildnachweis

S.08 - BANKINGCLUB GmbH

Kontakt
tel + 49 221 99 50 91 - 0
fax + 49 221 99 50 91 - 29
anzeigen @bankingnews.de
redaktion@bankingnews.de

www.bankingnews.de